

# Wasser stand bis zur Tischkante

**WETTER** Sturmflut richtete Schäden in Jemgumer Lokal an

Von Langeoog und Wangerooge wurden Deich- und Sandabbrüche gemeldet.

VON DEN OZ-REDAKTIONEN

**OSTFRIESLAND** - Sturmtief „Barbara“ hat mit kräftigem Nordwestwind eine leichte Sturmflut an die Nordseeküste getrieben. Betroffen war davon in der Nacht zu gestern auch die Gaststätte „Luv up“ in Jemgum. Obwohl das direkt an der Ems gelegene Lokal durch einen Deich geschützt ist, drang das Wasser ins Gebäude und stand schließlich bis zu den Tischkanten. Das Gastwirt-Ehepaar Hildegard und Wilfried Kuper sowie zwei Mitarbeiter waren vom späten Abend bis zum Morgen damit beschäftigt, Mobiliar in Sicherheit zu bringen und die Wassermassen mit Besen wieder aus dem Gebäude zu befördern. Die beiden ärgern sich, dass der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) das Emssperrwerk nicht geschlossen hatte. Das geschieht aber nur, wenn ein Sturmflutwasserstand von deutlich mehr als 2,10 Metern für den Pegel am Emssperrwerk vorausgesagt wird. Der wurde laut NLWKN aber diesmal mit 2,05 Metern nicht erreicht.

Mitarbeiter des NLWKN begannen gestern Mittag auf den Inseln mit einer Bestandsaufnahme der Schäden. Langeoogs Bürgermeister Uwe Garrels berichtete: „Es gibt Deichabbrüche, einige Strandübergänge sind



In der Gaststätte „Luv up“ in Jemgum stand das Wasser in der Nacht zu gestern einen halben Meter hoch. BILD: PRIVAT

jetzt nicht mehr passierbar.“ Das sei so kurz vor Silvester, wenn die Insel viele Gäste erwarte, „sehr ungünstig“. Auf Wangerooge hatten Wind und Sturm am Bade- und Burgenstrand eine Kante von anderthalb Metern Höhe weggerissen. Für den Transport der jetzt fehlenden 50 000 Kubikmeter Sand rechnete Bürgermeister Dirk Lindner mit 350 000 Euro Kosten. Auf Norderney musste die Feuerwehr am zweiten Weihnachtstag zunächst an der eigenen Feuerwache einschreiten. Dort hatte der Sturm gegen 15 Uhr eine Lichtkuppel am Anbau gelöst. Es folgten zwei weitere Einsätze: Im dritten Stock eines Appartement-Hauses hatte sich am Balkon eine Glastrennwand gelöst, auf einer Baustelle hatte der Wind Dämmplatten weggerissen.

Im Fährverkehr nach Borkum gab es nach Angaben der Reederei AG Ems kaum Beeinträchtigungen. Laut Fährbetriebsleiter Hans-Jörg Oltmanns war die für den Montagnachmittag geplante

Abfahrt des Katamarans „Nordlicht“ bereits am Sonntag abgesagt worden, damit sich Reisende frühzeitig darauf einstellen konnten (die OZ berichtete). Die Autofähre nach Borkum erreichte die Insel gegen 19.15 Uhr. Die Flut hatte Teile des Hafens zu diesem Zeitpunkt schon unter Wasser gesetzt. Damit die etwa 500 Passagiere keine nassen Füße bekamen, wurden sie über Gangways vom Schiff zur Kleinbahn geleitet: „Wir haben unseren Gästen damit einen Mehrwert und ein bisschen Abenteuer verkauft“, so Oltmanns. Der Emdener Außenhafen wurde nicht überflutet, weil der Scheitelpunkt des Hochwassers keine 2,50 Meter höher als das mittlere Hochwasser lag: „Wir hatten noch ein bisschen Luft“, so Oltmanns.

Laut den Reedereien Baltrum-Linie und Norden-Frisia wurde der Fährverkehr nach Juist, Norderney und Baltrum nicht beeinträchtigt. Am Morgen fielen aber die Fährten zwischen Harlesiel und Wangerooge aus.